



Die junge Muslima

© Alle Rechte vorbehalten

Die Übersetzer haben sich bemüht einen klaren deutschen Text zu produzieren, der dem türkischen Original gerecht wird. Dabei wurde von einer strengen wörtlichen Übersetzung abgesehen und sich für eine sinngemäße Übersetzung entschieden. Bei wichtigen arabischen Begriffen wurde das arabische Wort der Übersetzung in Umschrift angestellt, um zu verdeutlichen, welcher arabischer Begriff hier gemeint ist und gleichzeitig durch die Übersetzung zu gewährleisten, dass der Begriff jedem verständlich ist.

Aus dem Türkischen: *Nureddin Yıldız* 'in yaptığı (231.) *Hayat Rehberi dersidir.*

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ
وَ صَلَّى اللَّهُ وَسَلَّمَ عَلَى سَيِّدِنَا وَ عَلَى آلِهِ وَ صَحْبِهِ أَجْمَعِينَ

Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten und

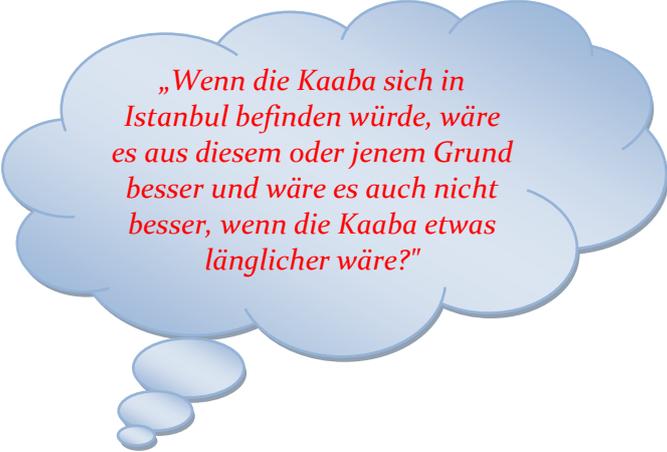
Frieden und Segen gebühren unserem verehrten Propheten, seiner Familie und seinen Gefährten allesamt.

Meine verehrten Geschwister,
kann ein Muslim sagen:



„Es wäre besser, wenn sich die Kaaba, anstatt in Mekka, in Istanbul befinden würde.“

Wie würden wir einem solchen Kommentar antworten?



„Wenn die Kaaba sich in Istanbul befinden würde, wäre es aus diesem oder jenem Grund besser und wäre es auch nicht besser, wenn die Kaaba etwas länglicher wäre?“

Kann ein Muslim derartiges von sich geben? Ist es für einen Muslim möglich, zu sagen:



„Medina wäre für die Ḥaġġ geeigneter als Mekka.“

Unsere Antwort würde doch lauten:



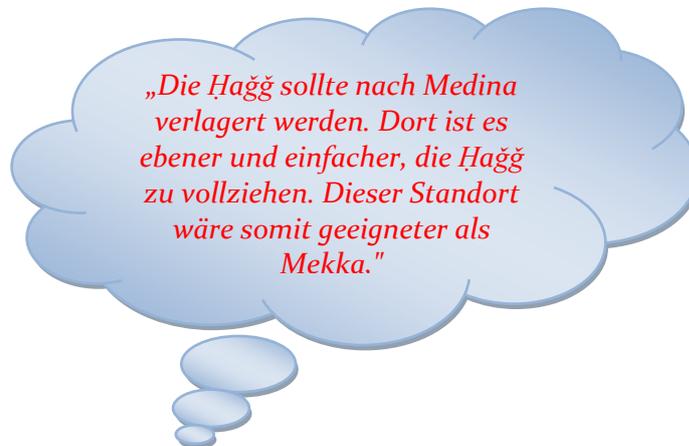
Als Muslime glauben wir daran, dass Allāh, der Erhabene, alles auf beste, schönste und angemessenste Weise festgelegt hat.

Zu sagen:



beinhaltet im Grunde eine Ablehnung Allāhs.

Folgendes zu sagen, würde bedeuten, die Religion von Grund auf abzulehnen:



Ein Muslim ist jemand, der sich dem Willen seines Schöpfers ergibt und nicht jemand, dem der Islam nur gefällt. An etwas Gefallen zu finden, ist nur ein Bestandteil der Projektion unserer Vorstellungskraft.

Im Supermarkt kann einem dieses oder jenes gefallen. Man kann Gefallen an einem Kleidungsstück oder einem Stück Stoff finden. Der Islam ist keine Religion, die es zu beurteilen gilt, als handle es sich um Konsumgüter. Der Islam ist eine Religion der Hingabe. Ein Muslim ist eine Person, die sich zu einhundert Prozent dem Islam ergeben hat. Zu denken es wäre angebrachter, wenn die Kaaba außerhalb von Mekka positioniert wäre, ist Irrsinn. Kann man denn mit Allāh feilschen? Da das Ergebnis davon einen Protest darstellt, kann diese Art einen, so Allāh bewahre, in die komplett falsche Bahn verleiten.

Meine verehrten Geschwister,

So wie es ein völliger Irrsinn ist, die Kaaba in Istanbul sehen zu wollen, so ist es ein noch größerer Irrsinn, sich mit der eigenen Vorherbestimmung und mit Allāhs Entscheidungen nicht zufrieden zu geben. Wenn ein Mann, sich denkt:



„Wäre ich doch nur als
Frau erschaffen
worden.“,

oder eine Frau denkt:



"Warum bin ich kein Mann
geworden? Dann hätte ich
wenigstens mehr
Freiheiten.“,

so sind beide in einen viel schlimmeren Gedankensumpf eingetaucht, als den Wunsch zu hegen, dass die Kaaba sich in Istanbul anstatt in Mekka befinden sollte. Denn die Lage der Kaaba in Istanbul, kann wenigstens noch auf geographischen Erwartungen begründet sein, wenn überhaupt.

Gedanken wie:



„Warum bin ich eine Frau?“
„Warum bin ich ein Mann?“
„Warum bin ich weiß?“
„Warum bin ich schwarz?“,

sind viel heimtückischer und tiefgreifender, um auf die falsche Bahn zu geraten.

Allāh, der Allwürdige und absolut Majestätische, veranlasste das Schöne, Notwendige und Passendste in seiner absoluten Form. Erschuf er eine Frau, so ist dies passend in absoluter Form. Erschuf er einen Mann, so repräsentiert das seine Bestimmung und ist richtig auf absolute Weise. Das gleiche gilt, wenn er ein männliches oder weibliches Kind erschaffen hat. Besteht denn die Möglichkeit, dass seine Diener nach ihrem Gefallen dieses oder jenes ablehnen, wenn Allāh deren und dessen Schöpfer ist? Im Supermarkt können wir uns dieses

oder jenes aussuchen. Letztenendes wurden diese Dinge von Menschenhand erschaffen. Haben die Menschen etwas hervorgebracht, so kann ich diesbezüglich wählerisch sein, denn ich bin genauso ein Mensch, wie sie. Geht es aber um die direkte Schöpfung Allāhs, so kann der Diener nicht wählerisch werden. Die Dienerschaft erfordert Hingabe und Ergebung. Wann kann die Dienerschaft Allāhs zwischen verschiedenen Dingen wählen? Wenn ihm beispielsweise Tomaten und Paprika vorgesetzt werden, so kann er sich sagen:



„Nimm das, was dir selber schmeckt. Du hast die freie Wahl.“

Daran ist nichts auszusetzen. Wenn nun Allāh dich in deinem Dasein erschaffen hat, so hat Er dir nicht die Wahl gelassen, es selber auswählen zu können.

Aus diesem Grund, meine verehrten Geschwister, können wir als Gläubige (Mu'minûn), uns an folgender Aussage selber testen und schauen, ob wir wirklich zu einhundert Prozent innerlich überzeugt sind oder nicht:



„Was Allāh auch immer bestimmt hat, so tat Er dies auf die schönste Weise und es gibt keine bessere Bestimmung.“

Dies bezieht sich auch auf das Reichtum, die Armut und Abstammung. Allāh bestimmte diese Dinge auf schönste Weise. Auch als Er bestimmte, dass die Kaaba in Mekka sein soll. Als er den typischen Afrikaner mit dunklerer Hautfarbe erschuf, so ist dieses Ergebnis das schönste Ergebnis. Als er den helleren Hauttypen erschuf, so ist auch dies das schönste Ergebnis seiner Schöpfung. Als er den einen als Mann und die andere als Frau erschuf, ist dies wahrlich eine großartige Bestimmung. Der Zustand eines Ehepaares, das seit 20 Jahren verheiratet ist und Allāh keine Kinder geschenkt hat, ist für sie der beste Zustand. Für ein Ehepaar, dem Allāh ein Jahr nach der Hochzeit Drillinge gewährt, ist es die schönste Bestimmung. Eine Tochter zu bekommen, gehört zu den schönsten Gaben (*ni'ma*), mit der sich ein Vater und eine Mutter konfrontiert sehen kann. Einen Sohn zu bekommen, ist für die Eltern eine so wertvolle Gabe, die man nur schwer mit anderen Gaben gleichsetzen kann.

Dies bedeutet es, Glauben (*īmān*) abzulegen. Dies ist das (gedankliche) Wesen, eines Gläubigen (*mu'min*).

Eine gläubige Person sagt nicht, in Bezug auf oben genannte Beispiele:



Er kann durch seine Bittgebete (*du'ā'*) seinen Herrn (*rabb*) darum bitten, dass bestimmte Situationen eintreffen sollen. Er fällt jedoch nicht in die Einflüsterungen des *šaytān* hinein, dass es ihm schlechter gehen wird, wenn eine andere Situation eintritt. Er legt sein Herz nicht in die Hände vom Satan. Denn ein Muslim, lebt nicht nur für das vergängliche irdische Leben. Das Leben hier, dient für ihn dem Zweck, ewig im Paradiesgarten verweilen zu können. Ob für das jenseitige Leben ein Junge oder Mädchen besser ist, kann man doch gar nicht wissen geschweige denn vorhersagen. Nur Allāh weiß, ob es im Jenseits für dich besser ist, eine Frau oder ein Mann, Vater/Mutter eines Mädchens oder Vater/Mutter eines Jungen zu sein. Du bist doch nicht in das Paradies eingetreten, um zu schauen, was besser wäre. Solange du in das Paradies eintreten darfst, sollte es dir sogar egal sein, sogar wenn es gar keine Geschlechterformen geben sollte. Wir müssen uns durch die Frage, was es uns denn überhaupt angeht, selber davon überzeugen können.

Diese Einleitung halte ich vor allem dann angebracht, wenn wir über unsere Töchter sprechen. Als der Gesandte Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm – zum Propheten berufen wurde, wurden Töchter als eine Last angesehen. Man mochte sie nicht. Sie wurden lebendig begraben. Dies kann keiner leugnen, denn es wird im Qur'ān berichtet:

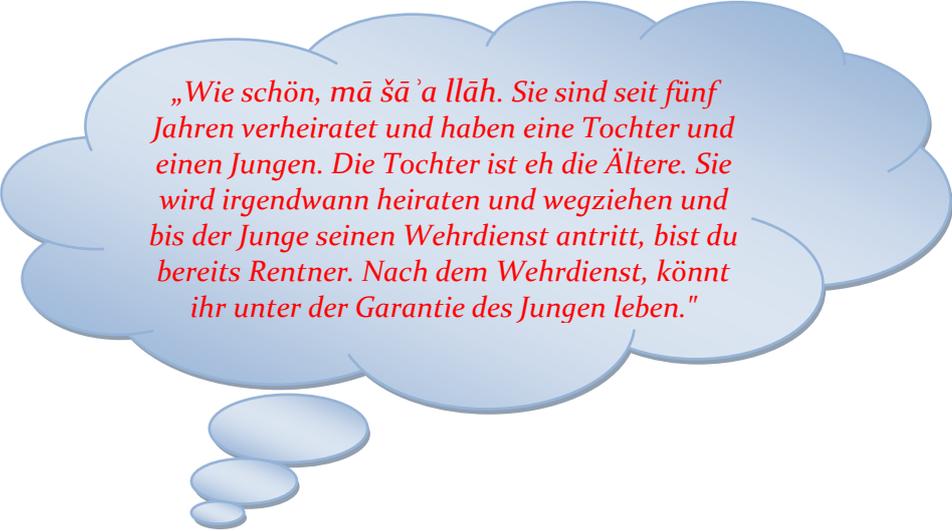
وَإِذَا الْمَوْؤُودَةُ سُئِلَتْ

[...] und wenn das lebendig begrabene Mädchen gefragt wird, [...]

[At-Takwîr, Vers 8]

Dass sie ihre Töchter lebendig begraben haben, beweisen uns die Verse des Qur'ān. Damit ist dieses Ereignis kein geschichtliches Ereignis mehr. Noch immer ist die Menschheit von der Krankheit befallen, den Söhnen einen höheren Wert beizumessen, als den Töchtern. Jeder muss über sein eigenes Herz bei Allāh Rechenschaft ablegen. Für jemanden, der sagt, dass dieser Fall auf ihn nicht zuträfe, besteht ohnehin kein Problem. Achtung! Wenn eine Familie eine Tochter bekommt und die Eltern oder andere auch nur daran denken, dass diese Tochter sie eines Tages alleine lassen könnte, wenn sie in die Obhut ihres Ehemannes übergeben wird, ist die Krankheit des Abū ġahl immer noch in den Köpfen vorhanden. Noch immer herrscht die Auffassung, dass Jungen mehr Vertrauen und Sicherheit bieten, als Mädchen.

Dies ist immer noch der Verstand einer stumpfen, groben Persönlichkeit aus der Zeit der Unwissenheit (*ġāhiliya*).



„Wie schön, mā šā`a llāh. Sie sind seit fünf Jahren verheiratet und haben eine Tochter und einen Jungen. Die Tochter ist eh die Ältere. Sie wird irgendwann heiraten und wegziehen und bis der Junge seinen Wehrdienst antritt, bist du bereits Rentner. Nach dem Wehrdienst, könnt ihr unter der Garantie des Jungen leben.“

Wozu noch in Allāh vertrauen? Es gibt ja viele Söhne. Wenn dieser Sohn zu einem Nichtsnutz wird und nur einmal jährlich bei dir vorbeischaud, ist es ein Grund, dass du dir dein Leben nimmst, da nun deine Welt zusammengebrochen zu sein scheint. Den Töchtern nicht den gleichen Wert beizumessen, wie den Söhnen, ist eine Krankheit, die in der Menschheit verankert ist. Jene, die jedoch die Erziehung des Propheten Muḥammad - Friede und Segen seien mit ihm - genießen konnten, können sich von dieser Krankheit befreien. Der Gesandten Allāhs - Friede und Segen seien mit ihm - sagt:

„Sei gerecht und gleich, wenn du deinen Kindern Geschenke machst. Wenn ich irgendeinem (Geschlecht) den Vorrang über den anderen geben müsste, hätte ich dem Weiblichen den Vorrang gegeben“,

[Ṣaḥīḥ al-Buḥārī]

Wer nun unter seiner (s. a. s.) Flagge steht, wird keinen Unterschied zwischen seinen Kindern machen. Solche Eltern werden sagen:



„Wenn es (das Kind) von Allāh kommt, so ist es schön.“

Einen Vater mit drei Töchtern so zu besuchen, wie einen Pilgerer der die Pilgerfahrt (Ḥaǧǧ) vollendet hat, gehört zu den Besonderheiten dieser Gemeinschaft (Umma). Eine angenommene Pilgerfahrt, wird mit dem Paradies belohnt. Auf die gleiche Weise wird einem Vater von drei Töchtern die frohe Botschaft des Paradieses erteilt.

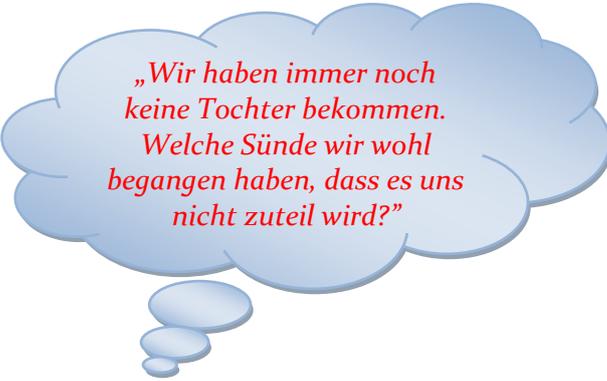
„Derjenige, der drei Töchter hat oder drei Schwestern oder zwei Töchter oder zwei Schwestern und sehr freundlich zu ihnen ist, ihnen nette Gesellschaft leistet und Allāh in ihrer Behandlung fürchtet, wird das Paradies betreten.“

[Abū Dāwūd, at-Tirmidī]



„Welch frohe Botschaft dir, o mein Bruder! Du hast drei Töchter. Was sagst du dazu?“

Wer drei Töchter hat, sie versorgt und mit Anstand (*’iffa*) erzieht, hat von unserem Propheten – Friede und Segen seien mit ihm – das Paradies versprochen bekommen. Das Versprechen in Bezug auf das Paradies findet gefallen, wenn es um die Pilgerfahrt geht. Warum gefällt es dir nicht bei deiner Tochter auf die gleiche Weise? Kann man die Überlieferungen (*aḥādīṭ*) des Gesandten Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm – rauspicken, als wären sie Konservendosen im Supermarkt? Diese Umma, ist die einzige Gemeinschaft, die sich dieser „Krankheit“ widersetzen kann. Diese Umma ist eine Gemeinschaft, deren Eltern sich nach dem dritten oder vierten Jungen sagen:



„Wir haben immer noch keine Tochter bekommen. Welche Sünde wir wohl begangen haben, dass es uns nicht zuteil wird?“

Das Motto der Gleichheit von Mann und Frau ist eines der grundlegenden Lügen dieses Jahrzehntes. Mann und Frau sind in keiner Weise auch nur annähernd gleich. Die Frau stellt in diesem falschen Verständnis eine Werbefigur, eine Sekretärin dar, und wird als Mittel für Marketingzwecke ausgenutzt. So wie sie ihre Güter und Marken bewahren, müssen sie auch ihr Rollenverständnis der Frau bewahren. Auf die gleiche Weise, wie sie ihre Produkte mit Patenten schützen, lassen sie auch keine Zugeständnisse bei ihrem Frauenbild zu, denn sie dient einem wirtschaftlichem Zweck. Es steckt eine Doppelmoral hinter der Tatsache, dass Frauen im Westen zum Arbeiten angeregt werden, aber gleichzeitig weniger verdienen als männliche Arbeiter. Nur einzig und allein der Prophet Muḥammad – Friede und Segen seien mit ihm – hat der Tochter die Paradiesgärten als einen Gegenwert festgelegt. Nur ihm gebührt die Einführung dieses Verständnisses.

Es besteht ein Unterschied zwischen dem, der sagt:



„Erziehe drei Töchter und lasse sie in der Firma arbeiten, dann hast du zusätzliche Einnahmen.“

und dem, der sagt:



Zwischen diesen beiden Aussagen herrscht ein gewaltiger Unterschied.

Kann ein doppeldeutiges, hinterlistiges Verständnis ökonomischer Natur mit der hohen prophetischen Stellung, die das Paradies verspricht, denn überhaupt verglichen werden? Friede und Segen seien auf dem Propheten! Leider weisen wir die Schwäche auf, diese offenkundige List nicht einmal wahrzunehmen und verstehen zu können. So schade es auch ist, können wir die List andersgläubiger über Frauen und über unsere Töchter nicht wahrnehmen. Sie lügen uns an und schauen uns dabei direkt in die Augen. Lob sei Allāh, unserem Herrn, dass wir den Qur’ān vor uns haben, der uns die Wahrheit der Dinge offenlegt. Wir lesen und wir verstehen. Lob sei Allāh, denn unser al-Buḥārī, al-Muslim und Abū Dāwūd, befindet sich vor unseren Augen. Wir lesen und wir verstehen ... Wir lernen den Gesandten Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm – kennen, der uns über Geschehnisse benachrichtigt und aufklärt, die sich hinter dem Horizont befinden.

Meine Geschwister,
wir müssen eine Feineinstellung vornehmen. Was für eine Feineinstellung ist das? Wir müssen bezüglich dem Thema der Tochter eine Einstellung vornehmen, die uns zum Verständnis unserer Wurzeln zurückbringt. Eine Tochter ist nicht nur eine bloße Nachkommenschaft. Eine Tochter ist ein Schlüssel zum Paradies. Demzufolge ist die Umma Muḥammads – Friede und Segen seien mit ihm –, die im Dienste der Menschheit steht und die gesamten Sorgen der Menschheit auf ihren Schultern zu tragen hat, eine Umma, die nur so gut ist, wie es seine Frauen sind. Auf den Straßen ist der Islam in dem Maße vorzufinden, wie er in den Köpfen unserer Töchter vorzufinden ist. Es kann nur in dem Maße von einem richtigen Qur’ān-Verständnis gesprochen werden, wie ihn unsere Frauen richtig verstehen. Um von Ṣalāḥ ad-Dīn oder Sultan Fātiḥ sprechen zu können, müssen erst Mütter gefunden werden, die sie gebären. In der Menschheit existiert kein Kind ohne Mutter. Es ist ein Trugbild, den Duft einer Rose wahrzunehmen, die auf einer Müllhalde wächst. Zuerst muss für die Rose die geeignete Erde gefunden werden, damit du die Erwartung tragen kannst, dass eine wohlduftende Blume wachsen wird.

Wenn man uns fragen würde:



so bin ich überzeugt davon und glaube fest daran, dass die Erziehung eines Mädchens, dem Bau einer Moschee vorzuziehen ist.



„Es kann sein, dass eine Moschee keine Mariam hervorbringen kann, aber eine Mutter, wie Hanna, kann gewiss eine Mariam hervorbringen.“

Ich wiederhole: Ein Mädchen, welche das Potenzial trägt, die Mariam ihrer Zeit zu werden, ziehe ich dem Bau einer Moschee vor. Eine Moschee dient dem Gebet. Der Gesandte Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm –, der das Gebet auf beste Weise verrichtete und eine Barmherzigkeit für die Welten ist, betete an einem Ort, dessen Grund aus Erde und das Dach aus Palmlättern bestand. Dort warfen er sich, seine Gefährten und mit ihnen zusammen unzählige Engel nieder. Ihre Gebete wurden angenommen. Von dort aus gewannen sie als eine Gruppe das Paradies. Und jetzt weiß es nur Allāh am besten, in welche Richtung wir uns bewegen, trotz modernen, klimatisierten und mit Teppichen ausgelegten Moscheen.

Auch wenn wir keine Moscheen haben, so können wir auf Schlamm, Kiesel, Felsen und im Wald unser Gebet verrichten. Vielleicht ist dies sogar vorzüglicher. Aber eine Masse, die keine Frauen hat, kann doch keine Menschen aufreiben, die das Gebet verrichten. Ein bekanntes Zitat besagt:



„Gib einem Mann einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag. Lehre einen Mann zu fischen und du ernährst ihn für sein Leben.“

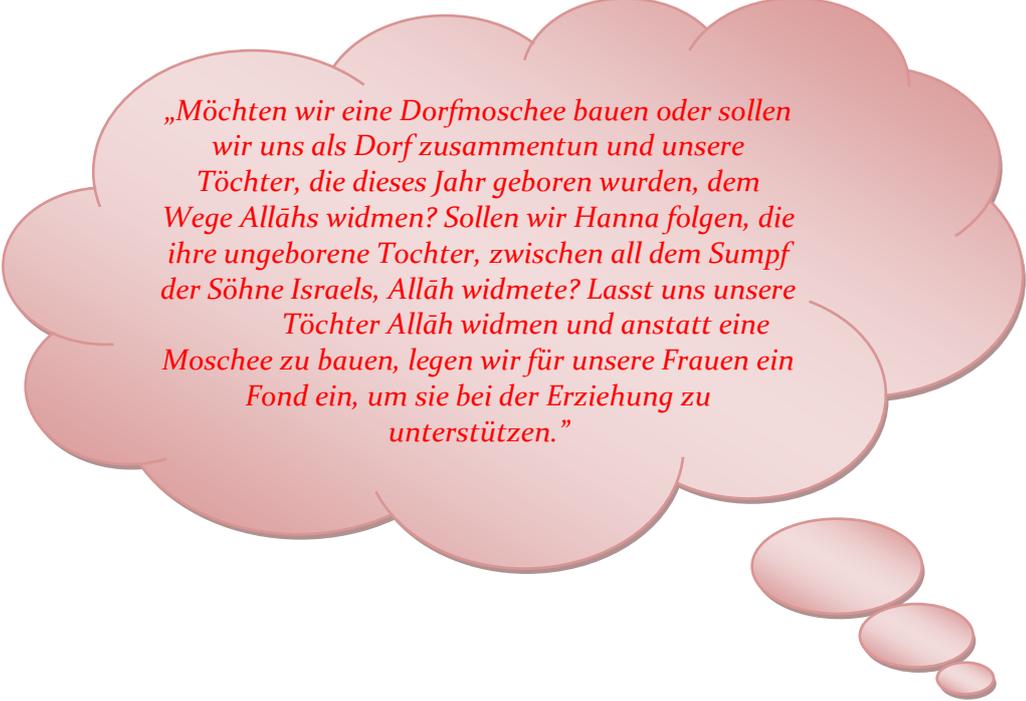
Eine Tochter stellt die Lehre zum Fischen dar und ist die Grundlage des Nahrungserwerbs. Danach brauchst du, keine Fische mehr zu fangen. Ein Mädchen, dass mit den Werten und der Kultur der Umma Muḥammads – Friede und Segen seien mit ihm – erzogen wurde, den Qurʾān versteht, die Worte des Propheten – Friede und Segen seien mit ihm – verinnerlicht, ziehe ich einem Moscheebau vor. Zwanzig Jahre lang eine Tochter zu erziehen, welche die Mariam ihrer Zeit wird, das Blut von Āsiya in ihren Adern fließt, sehe ich als Genugtuung an, wenn als Gegenleistung die Moschee dabei zwanzig Jahre verschlossen bleiben muss.

Sehe ich das so, weil ich die Moscheen schmähe? Nein, keinesfalls! Trägt die Moschee einen Nutzen, wenn man sie ohne die rituelle Reinheit betritt? Kommst du in das Paradies, wenn du dich in der Moschee in eine Ecke setzt und dich dabei, abgewandt von der Gebetsrichtung (*qibla*), neben der Heizung aufwärmst? Die Moschee erfüllt ihren Zweck und ist eine Gunstquelle, wenn in ihr die Gebete verrichtet werden. Gehört man nicht zu den Betenden, so werden die Betonmauern der Moschee nicht zum Gewinn des Paradieses beitragen. Der Mensch verrichtet das Gebet und der Mensch wird von einer Mutter geboren. Die Mutter ist die Frau und war einst das Mädchen, von der wir sprechen. Die Saat für einen Birnenapfel zu

sähen, wird aus dieser Erde keine Äpfel hervorbringen. Du pflanzt die Saat einer Birne ein, um später auch Birnen pflücken zu können.

Was ist mit den Mädchen, die nur weltliches im Kopf haben, keinerlei Verbindung zu Mariam und Âsiya haben und die Frau des Propheten – Friede und Segen seien mit ihm –, Ḥadiġa bint Ḥuwaylid, nur als eine einfache Frau kennen? Kann denn ein Verständnis existieren, dass Frauen, die auf diese Weise erzogen wurden, heiraten und aus dieser Ehe gottgefällige Menschen hervorkommen? Kann man so etwas erwarten?

Deshalb ist es ein großes Projekt, zu sagen:



„Möchten wir eine Dorfmoschee bauen oder sollen wir uns als Dorf zusammentun und unsere Töchter, die dieses Jahr geboren wurden, dem Wege Allāhs widmen? Sollen wir Hanna folgen, die ihre ungeborene Tochter, zwischen all dem Sumpf der Söhne Israels, Allāh widmete? Lasst uns unsere Töchter Allāh widmen und anstatt eine Moschee zu bauen, legen wir für unsere Frauen ein Fond ein, um sie bei der Erziehung zu unterstützen.“

Ein solches Projekt sehe ich wertvoller an, als den Bau einer Moschee.

Jemand, der folgendes sagt, ist auf Augendienerei (*riyā*) aus:



„Kennst du die Gemeinde soundso? Hast du ihre Minarette gesehen? Zwischen all den Häusern ragt sie empor. Lasst uns unsere alte Minarette abreißen und auch eine neue bauen.“

Wäret ihr doch nur ohne eine Moschee geblieben, deren Besuch die Muslime ohnehin vernachlässigen. Hättet ihr euch doch nur um die Erziehung einer Generation von Mädchen gekümmert, damit sie eine neue Generation erziehen, welche die Moscheen füllen. Dies nennt man ein Projekt! Gewiss, die Baustelle der Moschee ist binnen eines Jahres fertig. In einer Gemeinde mit ein paar hundert Muslimen muss die Moschee auch Platz für 3000 Muslime

bieten und es darf natürlich die Kuppel nicht fehlen. Mā šā' a llāh, subḥān Allāh. Man sollte sich auch einmal fragen, wie die Engel von den Himmeln herabschauen und dies beurteilen. Wir begnügen uns nicht mit Baukunst und Betonwänden. Wir sind eine Umma mit Herz.

Unser Qur'ān spricht die Seelen an. Eine Generation, deren Seelen gebrochen, ihre Herzen von der Hauptquelle getrennt sind und sich inmitten des Imperialismus und Liberalismus verlaufen haben, sollten euch vom Bau einer Moschee abhalten. Mit wem sollen wir diese Moscheen denn füllen? Können die vorherigen Generationen diesen Platz denn selber füllen? Aus diesem Grund sind wir hier und wir sagen: Wir unterscheiden nicht zwischen unseren Kindern, welche die Gaben Allāhs sind, unabhängig davon, mit welcher Art von Kindern Er uns begnadete. Wenn ich jedoch eine Tochter bekomme sollte, so sehe ich mich als einen „Glückspilz“ der Umma an. Ich muss mich als jemanden sehen, der von Allāh als würdig gesehen wurde, um Mutter oder Vater dieses Kindes zu sein. Die Investition in eine Tochter, das Kopfzerbrechen über die Erziehung einer Tochter, gehört zu dem größten Projekt dieser Umma und ist zugleich die größte Hoffnung. Diejenigen, die bei der Erziehung ihrer Töchter gescheitert sind, sollen sich nicht mit dem Bau großer Moscheen von ihr Gewissen ablenken.

Es gibt noch eine weitere Wahrheit meine Geschwister. Wenn eine Tochter so wertvoll ist, dann besitzt sie umso mehr Priorität beim Shayṭān. Wenn er dem Sohn zehn Fallen stellt, so wird er der Tochter versuchen fünfzehn Fallen zu stellen. Warum? Der Shayṭān ist sich nämlich bewusst, dass er bei der Frau anfangen muss, um die Umma zum Absturz zu bringen. Denkt ihr er ist sich nicht bewusst, wenn die Muslime gute Töchter erziehen, dass seine Taten zu keinem Ergebnis führen werden? Er ist sich dessen wohl bewusst. Leider ist er sich dem eher bewusst als die Muslime.

Unsere Töchter sind wichtig, aber das wissen auch unsere Gegner. Dies kann eine große Gefahr darstellen. Deshalb ist es auch so schwierig. Er weiß sehr gut, wie und wo er uns am besten packen kann. Er weiß sehr gut, dass die Männer nicht aufrecht bleiben können, wenn er ihre Frauen zu Fall bringt. Deshalb ist die Aussage: „Die junge Muslima“ für uns gleichbedeutend mit: „Die Umma Muḥammads“ – Friede und Segen seien mit ihm. Wir verstehen nun besser, warum unser Prophet – Friede und Segen seien mit ihm – die frohe Botschaft des Paradieses an jene verkündet, die sich erfolgreich um drei Töchter gekümmert haben. Und wir verstehen auch, warum die Kultur der westlichen Hemisphäre die Frau auf Stufen der Anbetung emporhebt. Nach all dem Verständnis, sagen wir, dass es nun Zeit ist, Vorkehrungen zu treffen und die Erziehung unserer Töchter anzupacken.

Meine verehrten Geschwister,

ich komme nun zum Kernpunkt. Ich erwähnte die Erziehung unserer Töchter und dabei meinte ich nicht die Einschreibung in eine islamische Bildungseinrichtung, in der sie den Qur'ān auswendig lernen sollen. Für eine Erziehung genügt es nicht, dass sie den Qur'ān auswendig kann, ein islamisches Gymnasium besucht oder Absolventin einer theologischen Fakultät ist. Ich spreche mich nicht dagegen aus. Sie können all diese Ziele erfüllen. Ich rede jedoch über ein Mädchen bzw. eine Dame und keine Predigerin. Ich spreche nicht von einer Gelehrten oder einer Predigerin, sondern von einer Tochter, die später zu einer muslimischen Dame wird. Sicherlich kann sie auch eine Gelehrte werden und ich spreche mich keineswegs dagegen aus. Sie sollte es auch und wir unterstützen dieses Vorhaben, aber der Gesandte Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm – bringt diese frohe Botschaft des Paradieses nicht den Predigerinnen und Gelehrten. Er brachte diese frohe Botschaft einer Mariam der Umma Muḥammads – Friede und Segen seien mit ihm. Dies ist eine frohe Botschaft an jene Mariam, die einen 'Īsā hervorbringt. Wir sagen: 'Īsā ibn Maryam.

Ein ḥāfīz ist wertvoll für uns. Jemand, der Überlieferungen (aḥādīṭ) auswendig kann, ist wertvoll. Meine verehrte muslimische Predigerin. Ich befinde mich in deinem Dienst, aber wir benötigen keine Predigerinnen, sondern echte Damen. Wenn wir in die Bildung unserer Töchter zehn oder fünfzehn Jahre lang investieren, ohne die kulturellen Aspekte einer muslimischen Dame weitergeben zu können, dann ist diese Investition nicht zu unserem Vorteil. Eine Frau, die zehn Jahre in Bildungseinrichtungen studiert hat, und deshalb viele Heiratsanträge erhält und schließlich einen Mann heiratet, der von ihrem islamischen Bildungsweg beeindruckt war, nach zwei Jahren diese Ehe bereut und sich fragt, welche Sünde er getan hat, dass sein Herr ihn mit dieser Frau bestraft hat, dann haben wir zwar eine Predigerin und Gelehrtin, aber keine wahrhaftige Ehefrau geheiratet. Die Eigenschaft einer Ehefrau setzt sich nicht aus der Fähigkeit zusammen, Unterrichtseinheiten abhalten zu können. Dies ist nicht ausschlaggebend für eine gute Ehefrau. Wir müssen hier der Wahrheit ins Gesicht blicken.

Die Frau ist sehr wissend und der Mann ist es auch. Nur weiß die Frau nicht, wie man Rühreier zubereitet, denn sie liest sehr viel. Wir meinten aber eine Lebenspartnerschaft und keine Partnerschaft mit einer Bibliothekarin. Wir möchten einen Freund fürs Leben, nicht für etwas anderes. Wir meinen einen Menschen, mit dem das Leben sich leichter und zufriedener gestaltet.

Natürlich sollen unsere Töchter den Qurʾān auswendig können. Natürlich sollen sie ihr Diplom erhalten. Lasst uns einen Test durchführen und schauen ob diese ḥāfīza denn geeignet ist, einen Haushalt zu führen. Schafft sie es denn eine Zwiebel zu schälen? Ist sie in der Lage eine Küche zu benutzen oder legt sie sich drei Stunden schlafen, während das Essen in der Küche vor sich hin brodelt und es danach sonst wie aussieht? Sie mag zwar so belesen sein wie eine Bibliothekarin, aber dies ist etwas anderes.

Ein Ehemann, der ein Gelehrter (ʿālim) ist – mā šāʾa llāh –, aber nicht weiß, wie er ein Einkommen erwirtschaften kann, um seine Kinder zu ernähren. Sagen wir zu so einer Person dann:



Was soll ich mit deinem Wissen anfangen Bruder? Willst du deine Kinder ernähren, indem du klauen gehst? Du kannst ein ʿālim sein, aber du musst auch für dein Einkommen sorgen können. Auch auf die Frau bezogen, ist dies gültig. In Welcher Welt lebst du? Bist du ein Engel? Was heißt hier, du kannst keine Rühreier zubereiten? Du kannst nicht Staubsaugen? Wie kann denn so etwas sein? Was bringt dir dein Wissen? Was für ein Wissen ist das?

Fāṭima – Allāhs Wohlgefallen auf ihr –, die Tochter des Propheten – Friede und Segen seien mit ihm. Sie heiratete. ʿAlī ibn Abī Tālib war ein stattlicher junger Mann. Er erwartete von ihr, dass sie die Hausarbeit erledigt. Sofort ging sie zu ihrem Vater, dem Propheten – Friede und Segen seien mit ihm. Der Prophet (s) sagte zu ihr:

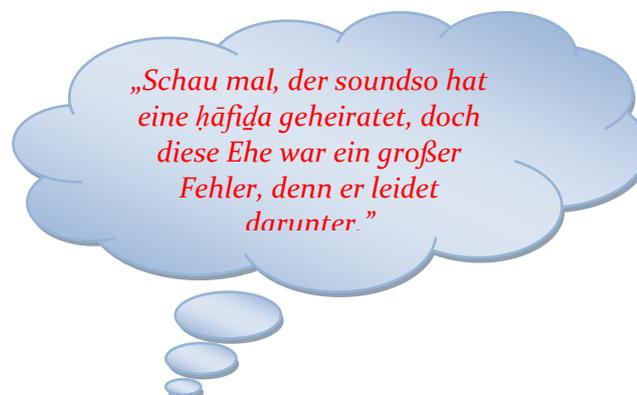
„Meine Tochter, fürchte Allāh. Gebe Allāh sein Recht
und gebe deinem Ehemann sein Recht.“

Er sagte nicht:



Gewiss, die Frau ist keine Küchenhilfe oder Köchin. Sie ist kein Hausmädchen. Aber eine Frau, die sich ein Hausmädchen wünscht, ist auch keine vorbildliche Frau. Wasche dein Geschirr doch selbst. Die Tatsache, dass eine Frau ḥāfiḍa ist oder einen Abschluss in islamischer Theologie hat, gleicht nicht die Inkompetenz in der Haushaltsführung aus. Eine junge Muslima muss aus der Mitte des Lebens kommen. Ich sage folgendes, nur als Beispiel für die Mütter: Das Alter zwischen 18 und 22 Jahren, ist die aktivste Phase, in der ein Mädchen sich zu einer jungen Frau entwickeln. Während dieser Zeit, sollte das Mädchen nicht fernab von Zuhause in irgendeine Internate gesteckt werden. Ein Mädchen, dass mit 15 Jahren einen Qurʾān-Kurs besucht, sollte diesen nicht erst mit 25 Jahren abschließen. Eine so lange Erziehung auf Basis des Qurʾān gibt es nicht. Gewiss, wir könnten die Kultur des Abū Ḥanīfa innerhalb von 10 Jahren einimpfen, aber wird sie denn nie heiraten? Wird sie denn nie eine Ehefrau werden? Wie wird sie der Mutterrolle gerecht, nachdem sie geheiratet hat? Wie wird sie mit den Angelegenheiten ihres Haushaltes klarkommen? Diese Kultur und Lehre müssen wir ebenfalls vermitteln.

Ein Mädchen, dass einen Qurʾān-Kurs besucht und die Grundregeln des Fiqh (ʿilm al-ḥāl) erlernt, muss auf die gleiche Weise Wissen über die Küche, das Nähhandwerk und die Gesundheit vermittelt bekommen. Andernfalls sollten Institutionen und Stiftungen, die diese Qurʾān-Kurse anbieten, ihren Lehrplan umstellen und ohne dieses Wissen keinen Abschluss erteilen. Denn dies ist ein Qurʾān-Kurs für Mädchen. Bei Qurʾān-Kursen für Jungs werden doch auch Aktivitäten, wie Fußball etc. angeboten. Warum? Ist ein Mädchen denn nicht auch ein Mensch? Du lässt sie nirgendwo hin. Sie ist doch keine Henne, die du in ihr Nest einsperren kannst, damit sie jeden Abend Eier brütet. Dann sollen die Kursleiter eben 50 Schüler weniger aufnehmen und die Räumlichkeiten neu gestalten und beispielsweise eine Modellküche einbauen. Ein Qurʾān, der in die Hände eines Mädchens gelegt wird, die nicht auf das Leben vorbereitet ist, wird dem Qurʾān nur Schaden bringen. Und danach kommen Aussagen wie:



Wir können keine Fehler begehen, die unsere Religion und unseren Qurʾān in Mitleidenschaft ziehen.

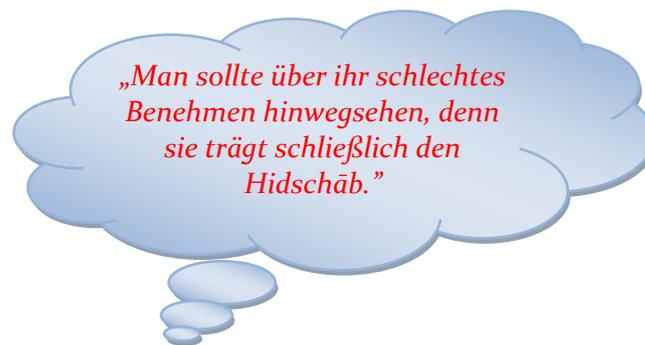
Ein kleiner Raum mit einem dicken Vorhang davor und 50 Mädchen sollen in diesem stickigen Raum den Qurʾān lernen. Womöglich essen sie auch dort und nutzen diesen gleichzeitig als

Schlafplatz. Was bezweckst du? Wir möchten diese Mädchen erziehen. Welche Art von Erziehung hast du in deinem Kopf? Erziehst du Mädchen, deren erzogener Charakter später zu einer Last werden soll? Gläubige Mädchen sind die Hoffnung dieser Umma. Du ruinierst unsere Hoffnung. Du erziehst Roboter, die keinen eigenen Willen haben und zu nichts „ja“ oder „nein“ sagen können. Danach gibst du sie in die Obhut ihres Ehemannes. Dieses Frau ist ein Mensch und kein Roboter.

Schauen auf folgendes Beispiel eines Mädchens: Sie ist zwischen 20 und 30 Jahren alt, hat eine gewisse Bildungslaufbahn hinter sich und eine Woche nach ihrer Hochzeit, geht sie regelrecht in die Luft und greift jeden um sich an. Jeder in ihrer neuen Umgebung bereut es, sie jemals als Braut akzeptiert zu haben. Wie ist es dazu gekommen? Diese Frau lebte ständig unter einem großen Druck. Sie wurde erdrückt und abermals erdrückt und als diese Last (mit der Heirat) von ihr ging, nahm sie ihre Rache an der nächst besten Person, die vor sie trat.

Meine verehrten Geschwister,

die Verschleierung ist ein Bestandteil unserer Glaubensüberzeugung (*īmān*) und nicht nur ein Thema der Rechtslehre (*fiqh*). Sie hat ihren Platz im Qur'ān. Die Verschleierung bedeckt jedoch nur die Haut und nicht den Charakter (*akhlāq*). Wenn der Ehemann in den Wahnsinn getrieben wird, welchen Unterschied macht es, ob diese Frau bedeckt oder nackt ist? Gilt eine Charakterlosigkeit als angemessen, wenn es von einer verschleierten Frau ausgeht? Sollen wir dann sagen:



Tyranarei ist Tyranarei, egal ob sie vom Mann oder der Frau ausgeht.

Bei der Erziehung eines Mädchens ist es natürlich auch wichtig, die Lehre zu vermitteln, wer Allāh ist und was die Grundlagen der islamischen Rechtslehre (*fiqh*) sind, um beispielsweise das richtige Fasten, die Gebetswaschung und die Verrichtung der täglichen Gebete zu erlernen.

Als dritter Punkt ist es auch wichtig, die Lehre des Lebens zu vermitteln. Unsere Töchter müssen sich mit dem Leben auskennen und es kennenlernen. Ein Vater sollte seine zehnjährige Tochter an der Hand packen und ihr zeigen können, wie man sich in einer Welt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurecht finden kann. Denn mit der Bahn oder anderen Verkehrsmitteln zu reisen, gehört zum Lifestyle dazu. Es ist zu einer Art Kultur geworden. Bei einem plötzlichem Todesfall, muss das Mädchen später in der Lage sein, ohne Probleme von A nach B zu kommen. Wenn sie dies jedoch nicht plötzlich damit konfrontiert wird, kann das Mädchen sich in einer unangenehmen und schwierigen Lage befinden. Auch die Küche hat ihren Lifestyle und stellt eine Kultur da, genauso wie die Wäsche und das Nähhandwerk. Natürlich kann nicht jede Frau Schneiderin werden, aber in welcher Zeit lebt eine Frau, die noch nicht einmal ein Loch flicken kann? Nehmen wir an, vor tausenden von Jahren gab es keine Knöpfe und die Menschen benutzten Seile, um ihre Kleidung zuzubinden. Eine Frau wird doch heutzutage wohl wissen, wie man einen Knopf annähen kann?

In sechs Monaten kann das gesamte Pflichtwissen des islamischen Ordnungssystems erlernt werden. Zu diesen gehört u. a. 'Aqīda, Fiqh und Qur'ān. Was lernen diese Mädchen jahrelang? Ist es keine Verschwendung, in sechs Jahren Themen zu erlernen, die in sechs Monaten abgeschlossen werden könnten?

Liebe Töchter, ich erzähle euch einfache Dinge aus dem Leben. In öffentlichen Einrichtungen, beispielsweise Behörden, werden offene Rechnungen über einen Kassensautomaten beglichen. Man bekommt einen Bon. Dieser Bon weist einen offenen Betrag auf, den es zu bezahlen gilt. Ich sehe wie junge Frauen damit an den Automaten gehen und sofort den Aufseher rufen, um sich zeigen zu lassen, wie es funktioniert. Kann denn ein Mensch keine einfachen Tasten bedienen? Gewiss, ich sage nicht, dass unsere Töchter im Internet im Feuer des Namrūd untergehen sollen. Wir leben aber in einem Zeitalter, in dem ständig Tasten gedrückt und Schalter betätigt werden müssen.

Auf dem Bildschirm des Automaten steht sogar noch:

"Klicken Sie bitte Hier"

und

**"Geben Sie hier die Nummer
ihres soundso ein."**

Dann fragt sie immer noch, wo die Nummer eingegeben werden kann. Was ist an: „Hier Nummer eingeben“ nicht zu verstehen? Ich habe Verständnis dafür, wenn eine 80-jährige Oma es nicht versteht. Es kann sein, dass ihre Augen nicht darauf geschult sind, denn zu ihrer Zeit, im Dorf, kannte sie nur das Feld und die Schaufel. Den ganzen Tag war sie mit diesen Dingen konfrontiert. Klar, dass sie es nicht versteht, wenn auf einem Bildschirm steht: „Hier klicken“ und „Beenden“. Einst gab es in ihrem Dorf nichts außer Hacke und Schaufel, daher sagen ihr Begriffe wie „Klicken“ und „Beenden“ nichts. Wie kann denn eine 20-, 25-jährige Frau das Krankenhauspersonal rufen müssen, um sich das Anmeldeformular ausfüllen zu lassen? Zumal es bei männlichem Personal unangebracht ist, denn es ist hier die Rede von einem fremden Mann.

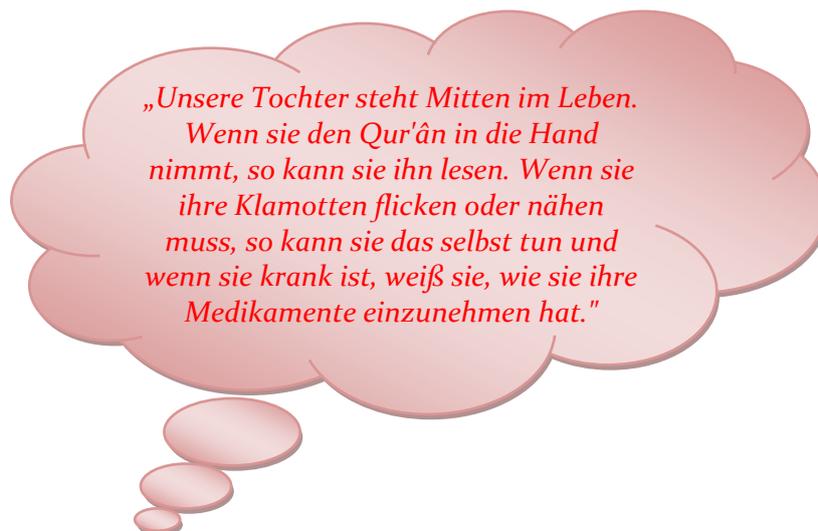
Mütter und Väter, die unter Kindererziehung das Abwimmeln der Kinder in einen Islamunterricht verstehen und die Lehrer sich damit brüsten, den Kindern Tajweed-Unterricht gegeben zu haben, so sage ich, dass die Regeln in einem Tajweed-Unterricht einen Umfang von zehn Seiten haben. Ich verstehe nicht, wie dieser Unterricht ein ganzes Jahr lang andauern kann. Wahrscheinlich bringen sie den Unterrichtsinhalt auf 70 verschiedenen Sprachen bei. Auf Englisch, Chinesisch... warum dauert das so lange? Einem Kind mit durchschnittlicher Intelligenz kann die Rezitation des Qur'ān in drei bis vier Tagen beigebracht werden. Es besteht kein Grund, dies unnötig in die Länge zu ziehen.

Frauen, die abgeschnitten vom Leben sind, sind zum Nachteil ihrer Männer. Die Grundlage der Gesellschaft wird von Frauen gebildet. Auf die gleiche Weise, wie die Ehre (*'iffa*) und der gute Charakter (*akhlāq*) einer Gesellschaft, über ihre Frauen definiert wird, auf die gleiche Weise sind Frauen der Maßstab für den religiösen Fortschritt und das religiöse Niveau einer Gesellschaft. Die Gottesfurcht (*taqwā*) der Männer ist nur so gut, wie die Gottesfurcht der Frauen. Sie richtet sich an der Eigenschaft der Frauen. Anders geht es auch nicht. Aus einem verfaulten Ei kann kein gesundes Küken schlüpfen.

Wir möchten unsere jungen Töchter zu Gläubigen Frauen (*mu'mināt*) heranziehen. Eine junge Muslima zu sein, bedeutet nicht, den Qur'ān gut rezitieren zu können. Eine gute Rezitation ist nur eine Errungenschaft unter Hunderten. Natürlich sollte die Qur'ān-Rezitation beherrscht werden. Welche andere Rezitation kommt denn sonst in Frage? Etwa die der Thora? Selbstverständlich musst du den Qur'ān gut rezitieren können. Wenn ein Ehekanidat, eine junge Muslima heiraten möchte, spricht die Mutter oftmals in hohen Tönen von ihrer Tochter:



Dies kann eine Mutter nicht als eine lobenswerte Tat in den Raum werfen. Was sollte sie denn sonst auswendig lesen? Die Bibel? Ich habe nicht die Erwartung, dass sie mir auf Altgriechisch die Bibel vorlesen kann. Selbstverständlich soll sie die Sure Yāsīn auswendig können. Wir sind die Umma Muḥammads – Friede und Segen seien mit ihm. Wir sind die Umma des Qur'ān. Sage mir stattdessen lieber:



Sie ist 25 Jahre alt und der Arzt schreibt ihr 2x1 auf. Sie fragt sich, was das zu bedeuten hat und welchen Sinn es hat, die 2 mit der 1 malzunehmen. In der Medizin bedeutet dies, eine zweimal tägliche Einnahme des Medikamentes. Der Arzt verordnet ihr, das Medikament z. B. morgens und abends einzunehmen. Dies ist ein kulturelles Niveau. In welchem Zeitalter leben wir? Wir leben nicht mehr in einer Zeit, in der man Pflanzen zerstampfen muss, um Medizin zu gewinnen. Wir leben in einer Zeit der Abkürzungen, mit Aussagen wie, 2x1, 1x1, vor oder nach den Mahlzeiten. Eine Frau, welche die Verkehrszeichen nicht versteht, darf es in den Häusern der Umma Muḥammads – Friede und Segen seien mit ihm – nicht geben. Einige Verkehrszeichen sind Blau, andere sind Gelb und wiederum andere sind Weiß. Anscheinend scheint dem Staat das Geld ausgegangen zu sein und hat einfach verschiedene Farben verwendet. Eine solche Aussage kann in unserer Zeit nicht von Einem gegeben werden.

Ist denn der Islam stellvertretend für Zurückgebliebenheit? Die Verkehrszeichen scheinen zufällig nur in den Farben Blau, Gelb und Weiß vorzukommen. Sie hatten zwar kein Geld, aber anscheinend haben sie nur diese Farben griffbereit gehabt. Dass eine Sorte Farbe auf Autobahnen und andere Farben auf andere Zustände deuten, kommt einem wohl nichtin den

Sinn, wie kann es nur sein, dass ein Gläubiger (*mu'min*) das nicht versteht? Nichtmuslime versuchen uns ohnehin, als eine zurückgebliebene Gemeinschaft darzustellen. Alles Lob gebührt Allāh, denn in Sachen Bosheit und Irrglauben, sind sie uns weit voran. Wie kann denn ein Mensch eine Straßenkarte in der Hand halten und nicht wissen in welche Richtung es geht, wenn das Straßenschild vor einem sogar die Richtung anzeigt? Ist sie Analphabetin? Sie kann zwar lesen und schreiben, versteht aber nicht, dass das Verkehrsschild vor ihr nach rechts zeigt. Ganz zu schweigen, von der Bedienung eines Navigationsgerätes.

Wir möchten keine Generation, die im Sumpf des Internets, der Medien und der virtuellen Welt verloren geht. Wir möchten aber auch keine Generation, die nicht einmal im Stande ist, einen Patienten-Fragebogen im Krankenhaus auszufüllen. Unser Statement ist es, dass wir uns nicht in Boshaftigkeit und Irrglauben verlieren dürfen. Wir sagen nicht, dass wir der Technik hinterherhinken sollen. Wenn die Technik eine Gabe (*ni'ma*) ist, so haben die Gläubigen (*mu'minûn*) den meisten Anspruch, von dieser Gabe profitieren zu dürfen. Junge Musliminnen müssen sich zu allererst dieser Tatsache bewusst sein.

Dass wir eine Tochter, als eine paradiesische Gabe (*ni'ma*) ansehen, haben wir abermals erwähnt liebe Geschwister. Eine Tochter bedeutet das Paradies. Aber die Erziehung einer Tochter, muss den nötigen Anstand (*akhlāq*), das Wissen (*'ilm*) und die Kultur mehren, die es als Frau, typischerweise zu beherrschen gilt.



„Unsere Tochter hat studiert.
Sie kann nur nicht zwischen
einem Schnellkochtopf und
einer Bratenpfanne.“



„Mā šā'a llāh (!) und wie
man Marmelade zubereitet,
weiß sie auch nicht?“



„Naja, wir führen ja
auch kein Dorfleben.“



„Gut, dann kann sie
vielleicht ein Gericht mit
Auberginen zubereiten?“



„Nein, sie weiß doch gar
nicht wie Auberginen
ausschauen.“



„Was kann sie dann
kochen?“



Die Erziehung der Tochter kann auch nicht auf ihre zukünftige Schwiegermutter übertragen werden. Dies würde Konsequenzen nach sich ziehen. Damit würde man die Tür öffnen, dass eine Schwiegermutter ihr das Beigebrachte vorhalten kann, was sie in der Regel auch tun wird. Für die beigebrachten Dinge, wie beispielsweise Kochen, müsste die Schwiegertochter einen gewissen Preis bezahlen und sich ggf. Vorwürfe gefallen lassen.

Wir erziehen unsere Tochter sowohl in theoretischen Wissensbereichen als auch in praktischen (weltlichen) Angelegenheiten. Nun kommen Gäste zu Besuch ins Haus und die Mutter müht sich ab, um die Gäste zu bewirten, während die Tochter in ihrem Zimmer hockt. Die Mutter entschuldigt sich für ihre Tochter, denn sie müsse ja lernen und sei mit Wissenserwerb (*'ilm*) beschäftigt. Welches Wissen (*'ilm*) sagt, dass man rumhocken soll, während die Mutter damit beschäftigt ist, die Gäste zu bewirten? Schande auf einen solchen Wissenserwerb! Die arme kranke Mutter muss aufstehen und sich um die Gäste kümmern, während das junge Mädchen im heiratsfähigen Alter ach so sehr mit Wissenserwerb beschäftigt ist. So eine Art von Wissen kann einem gestohlen bleiben. Was für ein Wissen ist das? Welchen Segen kann man von dem Wissen eines Mädchens erwarten, die ihre Mutter die ganze Arbeit alleine erledigen lässt? Der Islam ist keine Religion, die fernab vom realen Leben existiert!

Wir möchte unsere Töchter erziehen. Sie zum Studieren ermuntern ist etwas anderes. Zum Studieren anregen, ist sehr einfach. Erziehung und Lehren unterscheiden sich. Das trifft auch auf die Jungs zu. Wenn ein Junge Silber wert ist, dann ist ein Mädchen Gold wert. Gerade, weil sie so wertvoll ist, sagen wir, dass es eine Schuld darstellt, wenn sie nicht kochen kann. So wie ein junger Mann schuldig ist, der heiratet, aber seine Wohnung nicht finanziert, die Stromrechnung nicht bezahlt, keiner Arbeit nachgeht. So jemanden nennen wir einen Nichtsnutz. Was sollen wir also über eine junge Frau sagen, die nicht kochen kann? Sollen wir sie als Gottesfreund bezeichnen? Es ist keine Bedingung des Glaubens, aber eine Bedingung des Lebens. Du heiratest und in der neuen Wohnung angekommen, weißt du nicht, wie du eine Küche zu benutzen hast. Und dann erwartest du, dass dein Mann dir auf Lebenszeit Liebe und Zuneigung widmet. Du jedoch, hast bereits einen Minuspunkt auf deinem Konto und beginnst das Leben mit einem schlechten Start.

Jetzt ist es neuerdings gängig geworden, bevor man heiratet, Listen zu schreiben. Um Gottes Willen, was es in den Küchen heutzutage alles gibt. Küchenmaschinen, automatisierte Küchengeräte aller Art, aber unsere Tochter kann die Bedienungsanleitung nicht entziffern. Sie kann die Skizzen und Bilder nicht zuordnen. Sie sagt:



*"Da ist etwas rundes
auf dem Bild, es sieht
aus wie ein Ring.,,"*

Sie erkennt nicht, dass es der Ein- und Ausschaltknopf ist. Ein rundes Ding, das aussieht wie ein Ring. Ein rundes Ding ...

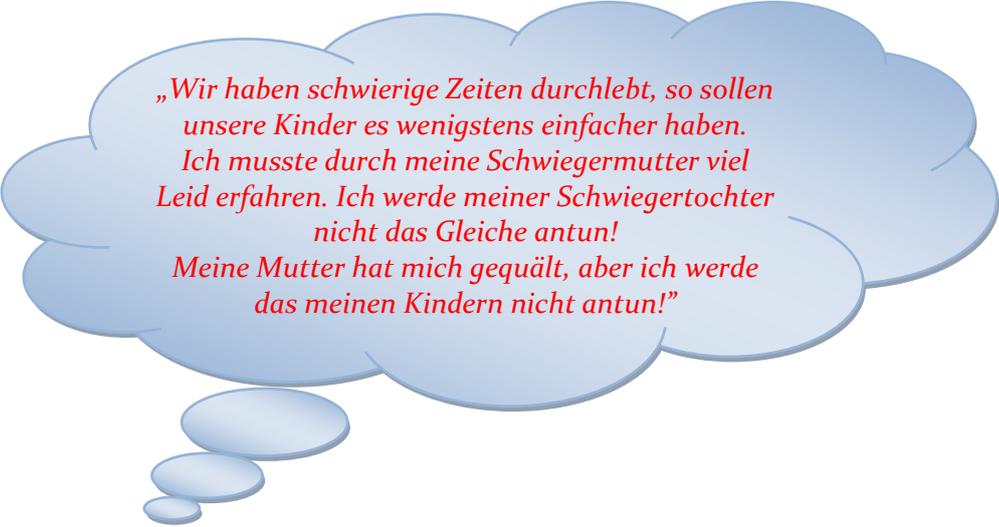
Ein Mensch, der sich vom Leben abkoppelt wird sich zuerst von der Religion (*dīn*) abkoppeln. Denn Religion bedeutet Leben. Für uns müsste das Leben auch Religion bedeuten. Eine junge Muslima sollte auf diese Weise erzogen werden. So wie sie keine Fehler im Gebet, bei der Bedeckung (*hidschāb*), in ihrer Wortwahl, bezüglich ihrer Ehre (*'iffah*) begeht, so sollte auch ihr eigenes Heim, ihre Weiblichkeit und ihr Dasein als Mutter keine „Flecken“ aufweisen. Deshalb sagen wir: Junge Frauen, die in der Blüte ihres Lebens und im Heiratsalter sind, sollten nicht in irgendwelchen Mädchen-WG's (Wohngemeinschaften) wohnen. Kein Betreuer, Leiter, Pädagoge oder Psychologe kann den Platz der Mutter ersetzen und der Tochter die gleiche Nähe bieten.

Eine Mutter kann sogar am Geruch der Tochter ganze Rätsel über sie entziffern. Angefangen von der Hygiene bis hin zu Kochkünsten, kann keine Schule die Aufgabe der Mutter als Lehrerin und Erzieherin auch nur annähernd ersetzen. Denn ein Mädchen, ist die Wurzel der Menschheit. Schulen oder sonstige Bildungseinrichtungen können nur die Position eines Nebenspielers einnehmen. In einer Wohngemeinschaft auf dem Campus fragen sich die Studentinnen sogar selber, was es heute in der Mensa gibt. Sie essen selber Fertiggerichte. Das Putzen wird vom hauseigenen Putzpersonal übernommen und wenn sie einmal im Monat nach Hause fährt, wird sie mit stehenden Ovationen begrüßt.

*"Nein, lass es stehen meine
liebe Tochter. Du bist
ohnehin die ganze Zeit in der
WG. Komm setze dich
lieber.."*

Wo soll das enden? Was kommt danach? Wir beschwerten uns, dass die guten Charaktereigenschaften (*akhlāq*) verschwinden, Familien zerbrechen und Scheidungen sich vermehren. Auf die Frage, warum das ganze passiert, antworten wir, indem wir die Schuld der westlichen Kultur in die Schuhe zu schieben und ausländische Filme und Serien dafür verantwortlich machen. An allem sind die Filme und Serien Schuld. Das ist eine billige Ausrede meine Geschwister. Ja, die Unterhaltungsindustrie birgt viel Schlechtes und Gefahren in sich, aber sind wir unseren Verpflichtungen nachgegangen? Haben wir die Anordnungen Allāhs, des Erhabenen, befolgt? Die Wahrheit zu leugnen, führt nur dazu, den Kopf in den Sand zu stecken und die Augen davor zu verschließen.

Wir können unsere Kinder in unseren vier Wänden nicht auf das Leben vorbereiten. Obendrein ist bei den Müttern nun ein neues Phänomen aufgetreten. Dieses Phänomen ist unnötig und lautet oft wie folgt:



„Wir haben schwierige Zeiten durchlebt, so sollen unsere Kinder es wenigstens einfacher haben. Ich musste durch meine Schwiegermutter viel Leid erfahren. Ich werde meiner Schwiegertochter nicht das Gleiche antun! Meine Mutter hat mich gequält, aber ich werde das meinen Kindern nicht antun!“

Schön und gut. Behandle deine Kinder auf gut Weise. Dagegen spricht nichts. Aber lasse deine Fürsorge und Liebe auch nicht zu einer Qual werden! Quäle sie nicht damit! Übertreibe nicht in deiner Fürsorge und Zuneigung. Es ist auch nicht richtig, extreme Barmherzigkeit zu geben. Du gibst abermals Fürsorge, Zuneigung und Barmherzigkeit und am Ende erfährt sie Leid von ihrem Ehemann. Was passiert nun, wenn dieser Fall eintritt?

Wir müssen unsere Kinder auf ein Leben im Diesseits vorbereiten können. Wieso sollten wir uns paradiesische Zustände erschaffen, aus denen dann unsere Kinder hervorgehen, aber letztendlich mit realen Lebenszuständen klarkommen müssen? Allāh hat uns unsere Kinder zur Obhut gegeben. Wir fühlen uns schuldig, wenn unsere Kinder hungern müssen oder ihre Gebete nicht verrichten. Wir sehen dies als eine Vernachlässigung jener an, die uns Allāh in unsere Obhut gegeben hat. Wir müssen unsere Kinder auch auf Zeiten vorbereiten, bei der sie niemanden finden, den sie um Rat fragen können. Ich betone nochmals, wenn ich über die Erziehung von Mädchen spreche, meine ich damit die Umma, denn junge Musliminnen bedeuten die Umma. Sie bedeuten meine Zukunft. Sie sind die Ehre von Jerusalem (*al-quds*) und die Herrlichkeit der Kaaba.

Wir müssen unsere jungen Mädchen erziehen, ohne dass ihre Glaubensfundamente (*'aqīda*) zerrüttet werden. Ich möchte diesbezüglich ein erschütterndes Beispiel geben. Männer werden ohnehin durch ihre Erziehung mit Vorurteilen gegenüber Frauen erzogen. Sie verheimlichen oftmals ihre Gedanken, dass sie die Frauen als den Grund allen Übels und als Iblīs höchstpersönlich ansehen. Wer das denkt, besitzt selber satanische Eigenschaften, aber das ist ein anderes Thema. Allāh hat uns Iblīs als den Schaytān kenntlich gemacht. Warum fügst du die Frau diesem Bild hinzu? Lassen wir an dieser Stelle die Abrechnung mit den Männern auf ein anderes Mal.

Frauen bilden unter sich, als Gesamtheit, eine bestimmte Meinung. Diese Meinung richtet sich gegen die Heirat und gegen die Männerwelt. Ein ganz einfaches Beispiel. Wenn eine junge Frau geheiratet hat und nach einer Woche ihre Freundinnen und Bekannte sie besuchen kommen, so fragen sie oftmals:



„Erzähl' mal. Wie hat sich dein Mann herausgestellt? Wie ist er so? Behandelt er dich gut?“

Also die gleiche Art von Frage, die einem Metzger oft gestellt wird, wenn man ein Stück Fleisch kaufen möchte. Wie ist das Fleisch so? Ist es auch frisch?

Diese Frage zeigt, dass das Leben als eine große Umfrage gesehen wird. Da viele Frauen mit Befürchtungen an die Ehe herangehen, können sie sich in diesem Lebensbereich keine alternativen Lebensumstände vorstellen.

Junge Frauen beginnen das Leben mit oberflächlichen Auffassungen. Ihre Auffassungen und Meinungen wurden zu meist geprägt von der Mutter, Tante, Schwester oder den Verwandten. Beim Thema Kinder empfinden sie Angst. Beim Thema Ehemann empfinden sie Angst, da sie das Bild im Kopf haben, die Unannehmlichkeiten des Ehemannes ertragen zu müssen.

Das Umfeld der Frau, sagt meist Dinge wie:



„Bestimmte Rechte muss man dir als Frau gewähren. Du darfst deinen Ehemann nicht zu sehr verwöhnen. Du darfst dies und das nicht machen. Du musst ihn erziehen. ohne dass er es bemerkt.“

Bei solchen Gedanken platzen jeglicher meiner Träume und Wunschvorstellungen. Sie lösen sich in Luft auf. Ich spreche von der Ehe, als eine Sunna des Gesandten Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm –, und sie versteht darunter, einmal ein Haus oder eine Wohnung zu besitzen. Ich spreche von einer kommenden Generation, sie versteht darunter ein Kind, welches nahezu auf eine Götze emporgehoben wird (durch extreme Zuneigung, wie oben erwähnt). Ich spreche von ihrem Ehemann und mit ihm gemeinsam in das Paradies einzutreten und sie spricht von einem Despot, den sie abbekommen hat. Der Grund für dieses Verständnis, ist die Meinungsbildung, die unter den Frauen stattfindet. Mütter, Tanten und bereits verheiratete Frauen müssen Allāh fürchten und keine Themen aufgreifen, die junge, ledige Frauen vor der Ehe abschrecken könnten. Wenigstens mit ihrem Glauben (*īmān*) und ihrer neu gegründeten Familie, sollte sie in Ruhe gelassen werden. Da viele sich einer Gehirnwäsche unterziehen mussten, können sie diese Befürchtungen nicht abwerfen und empfinden dem Ehemann gegenüber negative Gefühle, auch wenn der Ehemann nichts Schlimmes im Schilde führt. Dafür wird gewiss Rechenschaft verlangt werden! Es gibt nichts, wofür keine Rechenschaft abgelegt werden muss.

Meine Geschwister,

eine junge Muslima ist stellvertretend für die Umma in 100 Jahren. Sie ist stellvertretend für die Umma in 200 Jahren. Sie ist stellvertretend für den Zustand in Jerusalem (*al-quds*) in 100 Jahren. Wer über die Situation der Muslime in Afrika neugierig ist und näheres darüber erfahren möchte, soll an die Tür von drei Muslimen klopfen und sich nach dem Zustand ihrer Töchter erkundigen. Wenn ich sehen möchte, wo meine Umma in 100 Jahren sein wird, so schauen ich auf die junge Muslima heute.

و صَلَّى اللهُ وَ سَلَّمَ عَلَى سَيِّدِنَا وَ عَلَى آلِهِ وَ صَحْبِهِ أَجْمَعِينَ
وَ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ